

volkshilfe.

Magazin für Menschen

Salzburg für Flüchtlinge

Neues Hilfsprojekt für junge Flüchtlinge

„Kinder stärken“

Fachtagung zur Armutsbekämpfung

Schöne Zeit schenken

Erholungs-Urlaub für AlleinerzieherInnen

VOICES FOR REFUGEES

Das Solidaritätskonzert

150.000 für ein menschliches Europa

© Gerald Henzinger

Salzburg - Tirol - Vorarlberg 4/2015

bezahlte Anzeige

Die *Informationsplattform* des Sozialministeriums



www.infoservice.sozialministerium.at

Informationen und Orientierungshilfe über die Dienstleistungsangebote von Organisationen und Einrichtungen im sozialen Bereich in Österreich



Österreich sozial

Die größte Datensammlung sozialer Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet informiert über:

- Vereine und Verbände
- Selbsthilfegruppen
- Interessenvertretungen
- Wohlfahrtseinrichtungen
- Behörden
- und viele andere mehr



Soziale Dienste

bietet einen Überblick über das bundesweite Angebot an Mobilien Sozialen Diensten, wie z.B. 24-Stunden-Betreuung, Heimhilfe, Hauskrankenhilfe, Essen auf Rädern und vieles andere mehr.



Alten- und Pflegeheime

stellt Informationen über das umfangreiche Angebot an stationären Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie betreutem Wohnen in ganz Österreich zur Verfügung.



www.sozialministerium.at



fb.com/sozialministerium

Flüchtlinge als Chance

Wir leben in einer Zeit der organisierten Ausgrenzung. Angst und Unsicherheit treiben die Menschen in die Arme nationalistischer und radikaler Ideologien. Resultat dieser gesellschaftlichen Grundangst ist eine Politik der Angst. Diese wird verstärkt durch ausländerfeindliche Hetze und reale Gefahren, wie zum Beispiel die Terroranschläge von Paris. Im Anbetracht dieser Gewaltakte ist es aber umso wichtiger, den Zusammenhang zwischen Terror und Flucht in Erinnerung zu rufen und der Instrumentalisierung dieser Gewalt durch rechte Parteien entschieden entgegen zu treten. Denn die Menschen, die zu uns kommen, fliehen vor jener Gewalt, die in ihrer Heimat tausenden Menschen das Leben kostet. Es sind dieselben Fundamentalisten, die nun auch in Europa Menschen ermordeten. Eine Festung Europa zu bauen würde in letzter Konsequenz bedeuten, flüchtende Menschen schutzlos auszuliefern und damit ihren Tod billigend in Kauf zu nehmen.

Das oberste Ziel müsste also sein, die Ängste der Gesellschaft ernst zu nehmen, erklärend und helfend einzugreifen und vorzuleben, wie wir diese Aufgabe gemeinsam meistern können, ohne unsere Grundwerte zu verraten. All dies wäre die Aufgabe der Politik. Doch diese hat in den letzten Monaten versagt. Wir sind Zeugen eines europaweiten Multiorganversagens der Politik. Denn wir erleben keine Flüchtlingskrise, sondern eine Krise der Solidarität. Viele Nationalstaaten drücken sich vor ihrer Verantwortung und haben sich von den humanitären Werten verab-

schiedet. Gelebte Solidarität würde aber neben der Aufnahme von Flüchtlingen auch eine Erhöhung der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit und ein Ende des Waffenexports in Krisenländer bedeuten.

Zu dieser politischen Dimension gesellt sich auch das Udenkbare: Menschenrechtsverletzungen in Österreich. Das Flüchtlingslager Traiskirchen wurde wissentlich überbelegt. An Österreichs Grenzen wird ein Zaun aufgestellt. Egal wie lang, welches Material und welche Bezeichnung: Grenzzäune sind die falsche Antwort auf eine falsche Frage. Es geht nicht darum, wie wir die Flüchtlingsbewegung beenden können. Das ist nur langfristig mit einem Bündel von politischen Maßnahmen möglich. Jetzt geht es darum, wie wir diese Herausforderung bewältigen und für eine positive Weiterentwicklung unserer Gesellschaft nutzen können.

In den 1990er-Jahren kamen in relativ kurzer Zeit 160.000 Flüchtlinge aus Bosnien und Herzegowina nach Österreich. Die Bundesregierung hat damals Leadership bewiesen. Heute übernehmen die Hilfsorganisationen und die Zivilbevölkerung diese Aufgabe. Es gibt also einen Lichtblick jenseits der Angst und des politischen Scheiterns: Die Zivilgesellschaft organisiert sich selbst, nimmt die Probleme selbst in die Hand. Aus Hilfe wird Protest gegen die Unmenschlichkeit, gegen das Versagen des Staates. Wir leben also auch in einer Zeit des Aufbruchs: Die Refugee-Bewegung ist entstanden.



Als Teil dieser neuen Bewegung initiierte ich am 3. Oktober 2015 „Voices for Refugees“. Mit über 150.000 Menschen sollte es zur größten Solidaritätskundgebung der Geschichte Österreichs werden. Die neue Refugee-Bewegung bestärkt unsere Haltung. Denn die Menschenrechte sind unteilbar, unveräußerlich und universell. Und wenn das Asylrecht fällt, fällt auch das Menschenrecht. Das dürfen wir nie vergessen, denn das zu vergessen heißt Barbarei. Und gegen diese erheben wir unsere Stimme. In Europa und auch in Österreich.

Die historische Hilfsbewegung des Jahres 2015 und ihre potentiellen Impulse für die Zukunft haben wir nun auch in einem Buch dokumentiert und analysiert: „Voices for Refugees“, erschienen im Residenz Verlag (weitere Infos zum Buch auf S. 30).

*Ihr Erich Fenninger
Volkshilfe Österreich
Direktor*



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE



- 05 Voices for Refugees.** Solidaritätskonzert für ein menschliches Europa
- 08 Tag gegen Armut.** Volkshilfe-AktivistInnen setzen ein starkes Zeichen gegen Armut
- 10 Kinder stärken.** Fachtagung zum Thema Kinderarmut
- 11 Zehn Jahre THARA.** Festakt anlässlich des 10-jährigen Bestehens von THARA
- 13 Salzburg für Flüchtlinge.** Neues Hilfsprojekt für junge Flüchtlinge
- 17 Eine schöne Zeit schenken.** Erholungs-Urlaub für AlleinerzieherInnen
- 22 Aktion Ehrenamt.** Ehrung für Hubert Lötsch

volkshilfe.

Volkshilfe Salzburg
Innsbrucker-Bundesstr. 37
5020 Salzburg

☎ 0662/42 39 44
Fax 0662/42 39 44-4

Volkshilfe Tirol
Salurnerstraße 2/IV
6020 Innsbruck

☎ 0512/58 74 75
Fax 0512/57 36 35

Volkshilfe Vorarlberg
Anton-Schneider-Str. 19
6900 Bregenz

☎ und Fax 05574/488 53



Volkshilfe im Social Web

www.facebook.com/volkshilfe



www.twitter.com/volkshilfe



www.youtube.com/volkshilfeosterreich

Impressum:

Herausgeber: Volkshilfe Österreich, 1010 Wien, Auerspergstraße 4,

Tel.: 01/402 62 09, Fax: 01/408 58 01

E-Mail: office@volkshilfe.at, www.volkshilfe.at

Redaktion: Matthias Hütter, Erwin Berger, Melanie Rami, Doris Wimpissinger, Manuela Greiter, Kathrin Hagn

Medieninhaber, Verleger, Anzeigenverkauf, Layout und Produktion:

Die Medienmacher GmbH, Oberberg 128, 8151 Hitzendorf, Filiale: Römerstr. 8, 4800 Attnang, office@diemedienmacher.co.at, www.diemedienmacher.co.at

Druckerei: Ferdinand Berger & Söhne GmbH

Bildnachweis: Volkshilfe Österreich oder wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung? Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, wenden Sie sich bitte an die Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle, Auerspergstraße 4, 1010 Wien unter 01/402 62 09 oder office@volkshilfe.at

Kurznachrichten

Charity-Modenschau

Anfang September lud der renommierte „Meinl am Graben“ zu einer Charity-Modenschau von Designerin Erika Suess, der Chef de Cuisine Alexander David hatte ein fünfgängiges Menü kreiert. Das ließen sich zahlreiche Gäste, unter Ihnen Christian Marek und Paul Schauer nicht entgehen. Den Spendenscheck in Höhe von Euro 3000 für die Unterstützung von armutsbetroffenen Menschen übernahm niemand Geringerer als die Schirmfrau der Volkshilfe Margit Fischer, die sich für die Spende sehr herzlich bedankte.



Vlnr. Die Moderatorin Missy May, Designerin Erika Suess, Volkshilfe Kommunikationschef Erwin Berger, Margit Fischer und Meinl-Geschäftsführer Arjan Overwater bei der Scheckübergabe

Helfen. Wie wir.

Die Volkshilfe Österreich ist Teil der vom ORF initiierten Spendenplattform für Kriegsflüchtlinge „HELFEN. WIE WIR.“ Im Vordergrund der Initiative steht angesichts der bevorstehenden kalten Jahreszeit die Suche nach geeigneten Quartieren. Auf der Homepage können hilfsbereite Mitmenschen Wohnraum, aber auch Sach- und Geldspenden sowie persönliche Hilfestellung anbieten: www.helfenwiewir.at



Thomas Kamenar, Mari Lang und Corinna Milborn führten die rund 150.000 Gäste durch den Abend

Größtes Solidaritätskonzert für Flüchtlinge in Europa

150.000 Menschen haben am 3. Oktober ein historisches Zeichen gesetzt: Für eine menschliche Asylpolitik in ganz Europa!

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich und Initiator des Solidaritätskonzertes „Voices for Refugees“ freut sich über den großen Erfolg der Kundgebung: „Unser Solidaritätskonzert sollte ein Weckruf für die EntscheidungsträgerInnen sein, sich wieder an den Grundwerten Europas auszurichten. Mehr als 150.000 Menschen sind unserem Aufruf gefolgt und zeigten als Zivilgesellschaft den einzig richtigen Weg, mit der Flüchtlingsbewegung umzugehen“. Auch Ewald Tatar, Geschäftsführer von Nova Music Entertainment, der mit seinem Team bei der Organisation der Kundgebung den entscheidenden Beitrag geleistet hat, ist überwältigt: „Die Stimmung im Publikum war einzigartig und das Zeichen für Menschlichkeit unüberhörbar.“

150.000 Stimmen für Menschlichkeit

„Voices“ steht einerseits für die Stimmen der KünstlerInnen, die am Heldenplatz auftraten und sich somit mit al-

len Menschen solidarisierten, die sich für Flüchtlinge einsetzen. Andererseits steht „Voices“ für die Stimme jedes einzelnen Menschen, der auf den Heldenplatz kam und ein Zeichen setzte: gegen Unmenschlichkeit, für Respekt und Achtung im Umgang miteinander und vor allem mit den Flüchtlingen. Überdies sollte die Veranstaltung all jenen eine Stimme verleihen, deren Schreie nicht gehört werden.

Großartige Musik, großartige Stimmung

Zahlreiche Top-Bands – wie Die Toten Hosen, Zucchero, Conchita und Konstantin Wecker – zeigten sich mit den Flüchtlingen, den HelferInnen, dem riesigen Publikum und den Anliegen der Volkshilfe solidarisch. Viele forderten auch während ihrer Auftritte eine menschlichere Flüchtlingspolitik und ein menschliches Europa. „Habt keine Angst“, rief etwa Maurice Ernst von Bilderbuch von der Bühne. „Glaubt an das Gute“, appellierten die Tagträumer an das Publikum. Außerdem tra-

ten noch auf: Maschek, Thomas David, Thomas Stipsits, Salah Ammo & Peter Gabis, Christoph & Lollo, Kreisky, Seiler & Speer, Sopa&Skin und Raoul Haspel.

Wir dürfen uns nicht abwenden

Bundespräsident Heinz Fischer zeigte sich bei seiner Rede von der Solidarität der Menschen überwältigt und sagte zu den aktuellen Herausforderungen: „Menschen in Not brauchen Zuwendung, wir dürfen uns nicht abwenden.“ Der Schauspieler Harald Krassnitzer und die Journalistin Susanne Scholl richteten in ihren Reden eindringliche Appelle an die europäische Staatengemeinschaft. Auch viele Flüchtlinge erhoben auf der Bühne ihre Stimme und bedankten sich bei den ÖsterreicherInnen für ihre Unterstützung. Ein junges Mädchen erzählte mit Tränen in den Augen: „Wir haben in Syrien kein Wasser und keinen Strom. Aber das ist nicht das Problem. Sondern viele Menschen sind tot.“

Das zweite Lichtermeer

Nach der Rede des Bundespräsidenten versammelten sich alle KünstlerInnen, RednerInnen, ModeratorInnen und VeranstalterInnen auf der Bühne, um gemeinsam mit dem Publikum eine Schweigeminute abzuhalten.

Das anschließende Lichtermeer bildete den absoluten Höhepunkt des Abends und ist nach 1993 das zweite derartige Zeichen der Zivilgesellschaft in der Geschichte Österreichs.

Asyl ist ein Menschenrecht

Erich Fenninger in seiner Rede: „Die Menschenrechte sind unteilbar, unveräußerlich und universell. Denn wenn das Asylrecht fällt, fällt auch das Menschenrecht in unserem Land. Kein Mensch auf der ganzen Welt verlässt seine Heimat ohne Grund. Flucht ist kein Verbrechen. Das gilt es nie zu vergessen. Denn das zu vergessen heißt Barbarei. Und gegen diese müssen wir aufschreien. In Europa, aber auch in Österreich. Gemeinsam mit

allen engagierten, helfenden, empörten, mitleidenden, Schutz gebenden, menschenrechtlich orientierten Menschen und NGOs möchten wir ein unüberhörbares ein Zeichen setzen.“

Dankeschön!

Die Volkshilfe veranstaltete das Solidaritätskonzert in Kooperation mit Nova Music Entertainment und den Hilfsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund, Caritas, Diakonie, Hilfswerk und Österreichisches Rotes Kreuz.



Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger während seiner Rede



Ein emotionaler Höhepunkt des Abends: Flüchtlinge richteten einige Worte an das Publikum



Harald Krassnitzer bei seiner Rede



Bundespräsident Heinz Fischer zeigte sich bei seiner Rede überwältigt



Conchita live on stage



Die beliebte österreichische Band Bilderbuch



Konstantin Wecker mit Band

© Johannes Zimmer / Alle Bilder

© Philipp Wratzchka

Außerdem wurde die Kundgebung vom Malteser Hospitaldienst Austria, Die Johanniter, dem Integrationshaus, den Kinderfreunden, SOS Mitmensch, Ute Bock, Mauthausen Komitee, SOS Kinderdorf, Don Bosco Flüchtlingswerk, Asylkoordination und Globale Verantwortung unterstützt.

„Das Solidaritätskonzert wurde ermöglicht von der Stadt Wien, Wien Holding, Casinos Austria AG, Schindler Aufzüge und Fahrtreppen, ÖRAG Im-

mobilien, SIX Payment Services, LIDL Österreich, BAWAG PSK, Beiersdorf Nivea, Vöslauer Mineralwasser, Ströck Brot und ÖGB.“ Zusätzlich unterstützten zahlreiche Firmen und Privatpersonen im Bereich Bühnentechnik das Solidaritätskonzert mit Sach- und Dienstleistungen.

Ein großes Dankeschön auch an die Wiener Linien, die MA 48 und die Organisatoren der Langen Nacht der Museen für die Unterstützung und das Verständnis.

Ein historisches Zeichen

Erich Fenninger: „Unser großer Dank geht an alle, die innerhalb kürzester Zeit mitgewirkt haben, dieses großartige Ereignis zu verwirklichen, an alle, die sich freiwillig in der Flüchtlingshilfe engagieren und an all die mehr als 150.000 Menschen, die durch ihr Kommen dazu beigetragen haben, dass wir ein so einzigartiges und starkes Zeichen setzen konnten. Gemeinsam haben wir am 3. Oktober 2015 Geschichte geschrieben.“



Ein weiterer Höhepunkt des Abends: Der Auftritt der Toten Hosen



Alle KünstlerInnen begingen gemeinsam mit Raoul Haspel und dem Bundespräsidenten Heinz Fischer die Schweigeminute



Überwältigender Augenblick: Lichtermeer am Heldenplatz

© Gerald Herzinger



Bundespräsident Heinz Fischer mit Volkshilfe-Präsidentin Barbara Gross und Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger



Im Publikum herrschte eine berührende und zugleich fantastische Stimmung



Campino von den Toten Hosen war ebenfalls überwältigt vom starken Zeichen für Menschlichkeit

17. Oktober: Tag gegen Armut

Mit Aktionen in ganz Österreich gaben die VolkshelferInnen dem Kampf gegen Kinderarmut eine laute Stimme.

310.000 Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre sind in Österreich armutsgefährdet. Mit der Fachtagung, zahlreichen Straßen- und Sammelaktionen in ganz Österreich und einem Musikevent in Graz machte die Volkshilfe auf diese erschreckende Zahl am Tag gegen Armut aufmerksam. Im Burgenland spendeten beispielsweise GastronomInnen den Reinerlös gekennzeichnete Tische an armutsgefährdete Menschen.

In Niederösterreich wurde bereits in den frühen Morgenstunden in Form von Straßenaktionen „STOP ARMUT“ gefordert. In Wien sammelten VolkshelferInnen und Lehrlinge der Wiener Stadtwerke vor ausgewählten SPAR-Filialen haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für jene armutsgefährdeten Menschen, denen am Ende des Monats oft kein Geld mehr zum Einkaufen bleibt.

Die Volkshilfe Steiermark veranstaltete erstmals das Musikevent „Laut gegen Armut“ zugunsten armutsbetroffener SteirerInnen. Mit feinsten Reggae- und Ragga-Tunes begeisterten u.a. Millions of Dreads und Shanti Powa rund 400 Gäste.

Das Restaurant „Bank“ in Oberwart nahm an der Aktion „Genießen und helfen“ der Volkshilfe Burgenland teil (re.)



Niederösterreichische VolkshelferInnen in Mistelbach



Volkshilfe Salzburg beim Sammeln und Informieren



Sehr laut gegen Armut war die Volkshilfe Steiermark im Jugendkulturzentrum Explosiv



Rund 400 Gäste setzten ein Zeichen gegen Armut und genossen nebenbei feinste Reggae- und Ragga-Tunes



Spätestens beim Auftritt von Millions of Dreads war der Punkt erreicht, an dem es kein Halten mehr gab

SPÖ salzburg.spoe.at

Impressum: SPÖ Landtagsklub, Chiemseehof, 5010 Salzburg

WEIHNACHTEN MACHT FREUDE.

Frohe
Feiertage
wünscht
**WALTER
STEIDL**

SALZBURGER



*Die soziale Kraft
seit 1896.*



„Das große Interesse an unserer Fachtagung
„Kinder stärken‘ zeigt die gesellschaftliche
Relevanz des Themas“

Fachtagung zum Thema Kinderarmut

Der Internationale Tag zur Beseitigung der Armut ist für die Volkshilfe jährlich ein Anlass, das Thema Kinderarmut in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen.

Die Volkshilfe sieht beim Thema Kinderarmut schon seit einigen Jahren genauer hin. Bereits zum dritten Mal veranstalteten wir am 14. Oktober eine Fachtagung, bei der sich internationale ExpertInnen aus dem Bereich Pädagogik mit dem Thema auseinandersetzten. Erich Fenninger ging in seinem Vortrag konkret auf Gründe und Folgen von Kinderarmut ein: „Was mit armutsbetroffenen Kindern passiert, wirkt sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Es braucht deshalb Bestrebungen auf allen Ebenen, wir müssen benachteiligte Kinder unterstützen“, sagt der Direktor der Volkshilfe Österreich.

Auch Margherita Zander von der FH Münster, anerkannte Expertin im Bereich Kinderarmut, ging detailliert darauf ein, wie man Kinder bei der Bewältigung von Armut unterstützen kann. Sie stellt aber vor allem das Konzept der Resilienz in den Mittelpunkt. Resilienz ist die seelische Widerstandskraft, die es Jugendlichen und späteren Erwachsenen ermög-

licht, außergewöhnliche Belastungen unbeschadeter zu bewältigen, als es eigentlich erwartet werden würde.

Dipl.-Päd. Constance Cauers (Theaterpädagogin am Volkstheater Wien), Mag.a Marion Hackl (stv. Wissenschaftliche Leiterin des Institutes für Kinderrecht), Dr. Richard Krisch (Sozialarbeiter, Wiener Jugendzentren) und Mag.a Sandra E. Velásquez (Klinische Kinder-, Jugend- und Familienpsychologin, Verein „Kind, Familie, Umwelt“) diskutierten im Rahmen eines Roundtables, was es in der Praxis bedeutet, Kinder zu stärken. Den krönenden Abschluss der Fachtagung bildeten rund 20 Kinder und Jugendliche, die einen Ausschnitt ihres Theaterprojektes „Ausblicke nach Oben“ präsentierten. Spielerisch setzen sich die Kinder unter Regie von Constance Cauers mit dem vorherrschenden Wirtschaftssystem auseinander, analysieren und hinterfragen dieses. Das Projekt wurde vom Volkstheater Wien in einer Kooperation mit der Volkshilfe Österreich initiiert.



© Mike Ranz

Viele Fragen kamen auch aus dem Publikum



© Mike Ranz

In Form eines Roundtables wurde diskutiert, wie Kinder konkret gestärkt werden können



© Mike Ranz

Der Volkshilfe ist es ein Anliegen, auch Kinder zu Wort kommen zu lassen



v.l.n.r.: Rudolf Sarközi, Vorsitzender des Volksgruppenbeirates der Roma, Sozialminister Rudolf Hundstorfer, THARA-Projektleiterin Usnija Buligovic, VH Österreich-Direktor Erich Fenninger und Moderatorin Gilda-Nancy Horvath

10 Jahre THARA

Die Roma-Initiative THARA feierte 10-jähriges Bestehen.

Die Volkshilfe tritt dafür ein, dass alle Menschen alle Chancen haben. Männer und Frauen, Kinder genau so wie ältere Menschen, Romnja/Roma und Sintize/Sinti, ob seit Jahrhunderten autochthone ÖsterreicherInnen oder zugewandert, genau so wie alle anderen Menschen. Dieser Grundgedanke, der sich durch die Arbeit der Volkshilfe seit ihrer Gründung im Jahr 1947 zieht, stand auch am Beginn der Arbeit der Initiative THARA, die sich der arbeitsweltlichen Inklusion der Roma verschrieben hat. Dabei haben verschiedene gesellschaftliche Gruppen auch spezielle Bedürfnisse, die es zu berücksichtigen gilt. Auch diese Überlegung war Teil des Konzepts.

Am 4. November 2015 feierte nun THARA 10-jähriges Jubiläum im Mar-morsaal des Sozialministeriums. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe sagt in seiner Rede: „Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich dieses spezielle österreichische Arbeitsmarktprojekt, das so gut zur Idee der Volkshilfe passt, von Anbeginn an verantworten und begleiten durfte“. Auch Bundesminister Rudolf Hundstorfer unterstützt das Projekt seit der Gründung und gratuliert den Projektverantwortlichen: „Die Diversität der Menschen, die sich an THARA wandten und wenden, ist beeindruckend. Sie macht deutlich, dass

durch diese Arbeit Stereotypen verändert werden, die mit den Lebensrealitäten der Roma und Sinti in Österreich nichts zu tun haben. Vieles liegt aber noch vor uns. Wir müssen weiter gemeinsam die Bekämpfung von Diskriminierung im und vor allem beim Zugang zum Arbeitsmarkt vorantreiben“.

Die Projektleiterin Usnija Buligovic findet ebenso emotionale Worte: „Damals hatte ich nicht gedacht, dass THARA so eine wichtige Rolle in meinem Leben spielen würde. Aber ich habe von Anfang an gewusst, dass dieses Projekt ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte der Roma in Wien werden würde“.

Durch den Abend führte Gilda-Nancy

Horvath, die auch einen persönlichen Bezug zum Projekt hat: „Mein allererster seriöser Arbeitstag fand bei THARA statt. Was holprig begann, ist zu einer europaweit anerkannten Erfolgsgeschichte geworden. Für mich persönlich ist THARA der Beweis dafür, dass es manchmal nur eine Chance braucht, jemanden, der an dich glaubt, um das ganze Leben zu verändern“.

Nach Reden von Milos Jovanovic und Kimet Bejram, die deutlich machten, dass THARA in vielen Belangen unterstützt und mit professioneller Arbeit zu einem gelingenden Leben der KlientInnen beiträgt, genossen die Gäste bei temperamentvollen Klängen der Tamburica-Band „Salas“ den restlichen Abend.



Die Tamburica-Band „Salas“ sorgte für gute Stimmung



Die THARA-Mitarbeiterinnen Gordana Djordjevic, Lydia Anstiss und Usnija Buligovic vor ihrem neuen Büro in der Großen Sperl gasse

Neues THARA-Projekt „Romani Zor!“

Im Rahmen des Projektes „THARA Romani Zor!“ wird THARA bis 2019 weiterarbeiten.

„Zor“ heißt Kraft, „Romani Zor“ bedeutet also „die Kraft der Roma“. Kraft und Anstrengung werden auch notwendig sein, denn im Rahmen des Projektes „THARA Romani Zor!“, gefördert vom Europäischen Sozialfonds und aus nationalen Mitteln der Arbeitsmarktpolitik, wird THARA über einen erweiterten Zeitraum bis Ende April 2019 weiterarbeiten.

Ziel: Integration in den Arbeitsmarkt

Das Ziel von „THARA Romani Zor!“ ist die Erleichterung der Integration von Roma/Romnja und Sinti/Sintize in den Arbeitsmarkt durch die Beseitigung und Reduktion von Vermittlungshindernissen. Ein Fokus liegt auf jenen Men-

schern, die sich auf dem Arbeitsmarkt aufgrund fehlender Sprachkenntnisse und/oder mangelnder Qualifizierung(-snachweise) Hürden gegenüber sehen. THARA wird schwerpunktmäßig nach wie vor für Roma/Romnja und Sinti/Sintize tätig sein, ist aber allen Interessierten zugänglich.

Arbeitsmarktbezogene Berufs- und Bildungsberatung

Die Berufs- und Bildungsberatung in Form einer intensiven Einzelberatung wird weiterhin einen wichtigen Teil der Arbeit THARAs darstellen. Neu und innovativ sind jene Angebote, die die Qualifizierungen von Roma/Romnja und Sinti/Sintize erhöhen und so zur Beseitigung von Vermittlungshinder-

nissen beitragen. Die TeilnehmerInnen der Pilot-Workshops „Arbeitswelt und berufsbezogene Deutschkenntnisse“ erweitern ihre Qualifikationen und Sprachkenntnisse.

Unterstützung bei der Arbeitssuche

In den neuen Räumlichkeiten THARAs (Große Sperl gasse 26, 1020 Wien) gibt es speziell für KlientInnen zwei Arbeitsplätze, die ihnen PCs, Drucker und Weiteres für die Arbeitssuche und Bewerbung bereitstellen. Im Rahmen der Pilot-Biografieworkshops für Frauen setzten sich die TeilnehmerInnen mit belastenden Erfahrungen in ihren Biografien auseinander, um negativen Auswirkungen entgegenzuwirken.

Infotainments, Community Work und Sensibilisierungsworkshops

Infotainments sind Events, durch die von VertreterInnen offizieller Behörden und Institutionen wichtige Informationen an die Zielgruppe vermittelt werden. Community Work umfasst z.B. die Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den Roma Communities in Wien und Präsenz in relevanten Medien. Für Personen, die im Rahmen ihrer Arbeit mit Roma/Romnja in Kontakt kommen und für interessierte Einzelpersonen wird THARA Sensibilisierungsworkshops anbieten.

„THARA Romani Zor!“

startete am 1. November 2015 und wird bis 30. April 2019 umgesetzt. Nähere Infos finden Sie unter www.volkshilfe.at/thara

Wien Energie hilft

Für Wien Energie ist gelebte gesellschaftliche Verantwortung ein Teil des Selbstverständnisses. Mit der Volkshilfe gibt es bereits eine Zusammenarbeit im Bereich der Beratung für armutsbetroffene Menschen. Jetzt hat Mag. Thomas Irschik, der Vorsitzende der Wien-Energie Geschäftsführung statt

Weihnachtsgeschenken einen Scheck über 10.000 Euro an die Volkshilfe Österreich übergeben. Mit diesem „Energiebündel“ wird die Arbeit der Volkshilfe im Bereich der Flüchtlingsbetreuung und in der Armutsbekämpfung unterstützt. Wir danken sehr herzlich.



Mag. Thomas Irschik, Vorsitzender der Wien-Energie Geschäftsführung (re.) und Volkshilfe Kommunikationschef Erwin Berger bei der Spendenübergabe



Auch die Salzburger sind dem Aufruf zum „Voices for Refugees“-Solidaritätskonzert gefolgt. Danke an alle, die keine Mühen gescheut haben, um dabei zu sein!

Salzburg für junge Flüchtlinge!

Die Volkshilfe Salzburg startete gemeinsam mit den SPÖ Frauen Salzburg Stadt ein Hilfsprojekt für junge Flüchtlinge.

Gemeinsam mit den Bezirksfrauen der SPÖ Salzburg Stadt hat die Volkshilfe Salzburg ein neues Hilfsprojekt gestartet, um Kriegsflüchtlinge mit dem Notwendigsten zu versorgen. „Menschen, die vor Krieg und Terror geflüchtet sind, benötigen dringend unsere Hilfe. Vor allem die jungen Flüchtlinge, sollen dabei im Fokus stehen. Wir können uns nicht vorstellen, was diese Menschen auf sich nehmen mussten, um sich in Sicherheit bringen zu können. Jetzt sind sie in Österreich, haben zum Teil alles verloren und versuchen ein neues Leben aufzubauen, ein Leben ohne Angst und Furcht! Dabei möchten wir sie unterstützen“, so Annemarie Reitsamer, Vorsitzende der Salzburger Volkshilfe.

Besondere Unterstützung würden vor allem die Jugendlichen benötigen, die im September wieder mit der Schule oder einer Ausbildung begonnen haben, denn gerade eine Ausbildung sei ungemein wichtig für diese Menschen, so Reitsamer. Eine Ausbildung schenke vielen Flüchtlingen wieder eine Lebensperspektive. „Viele in Flüchtlingshäusern untergebrachte Jugendliche können sich jedoch keine Unterrichtsmaterialien kaufen“, sagt Karin Dollinger, SPÖ-Gemeinderätin und ehrenamtliche Mitarbeiterin der

Volkshilfe Salzburg. Aus diesem Grund initiierte sie gemeinsam mit der Salzburger Volkshilfe ein so genanntes „Schulrucksackprojekt“ – mit Erfolg: Die ersten mit Schulmaterial gefüllten Rucksäcke wurden bereits in die Hayat-Einrichtungen in Schallmoos, Vogelweiderstraße und Maxglan gebracht. „In diesen Rucksackschultaschen finden die Jugendlichen alles, was sie für den Schulanfang brauchen. Also Federpennal, Farb- und Filzstifte, Wasserfarben, Spitzer usw.“, so Dollinger.

Im Rahmen des Projekts „**Salzburg für junge Flüchtlinge!**“ wurde von der **Salzburger Volkshilfe** ein Spen-

denkonto eröffnet. (Salzburger Sparkasse: IBAN AT86 2040 4000 4160 0354 , BIC: SBGSAT2SXXX)

Es gibt aber auch abseits finanzieller Unterstützung weitere Möglichkeiten, um den Flüchtlingen zu helfen, wie Vorsitzende Annemarie Reitsamer berichtet: „Zeit, Geld, Ideen – wir sind für alle Vorschläge und Inputs offen. Die Männer, Frauen und Jugendlichen, die zu uns kommen, haben gar nichts mehr. Sie kennen Salzburg nicht und sind meist zum Nichtstun verdammt. Wer also bereit ist, Freizeitaktivitäten oder Ähnliches anzubieten oder bei diesen mitzuhelfen, ist bei uns herzlich willkommen.“



35 Jahre Seniorenklub Kuchl, 40 Jahre Seniorenklub Schwarzach – wir gratulieren!

„Als ein »Bollwerk gegen die Einsamkeit« beschrieb der ehemalige Vorsitzende der Salzburger Volkshilfe die Schaffung der Seniorenklubs in Salzburg. Nicht nur die große Altersarmut in den 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre, sondern auch die Auflösung traditioneller Familienverbände verursachten schon damals eine zunehmende Vereinsamung älterer Menschen. Dagegen wandten und wenden sich bis heute die Volkshilfe Seniorenklubs – sie bringen durch gemeinsame Veranstaltungen Lebensfreude in den Alltag vieler älterer Menschen und sind seit Jahrzehnten wichtige Zentren der Begegnung.



Das Ehepaar Schürer aus Kuchl

wurde getanzt, gefeiert und an die zuverlässigsten Volkshilfe-Mitglieder zahlreiche Ehrungen vergeben. Zu den Gratulanten des Nachmittags zählte unter anderem die Volkshilfe Vorsitzende NR.a.D. Annemarie Reitsamer, sowie der Kuchler Bürgermeister Andreas Wimmer. Seit 1985 liegt nun die Leitung des Seniorenklubs schon in den Händen von Edeltrud Schürer, deren unermüdlichem Einsatz es sich auch verdankt, dass der Klub bis heute ein attraktiver Treffpunkt geblieben ist und viel Zuspruch durch Besucher erfährt. Noch immer zählt Kuchl 115 Klubmitglieder und gehört damit zu größeren Seniorenklubs in der Volkshilfe Salzburg.



Volkshilfe-Vorsitzende A. Reitsamer gratuliert Klubleiterin Edeltrud Schürer anlässlich der 25-Jahr-Feier in Kuchl

35 Jahre Seniorenklub Kuchl

Vor mehr als 35 Jahren – im Herbst des Jahres 1979 – lud der ehemalige Präsident der Salzburger Volkshilfe NR.a.D. Kurt Preussler Senioreninnen und Senioren aus Kuchl dazu ein, einen Seniorenklub zu gründen. Auf diese Initiative Kurt Preusslers hin meldeten sich 66 interessierte Personen – es war die Geburtsstunde des Volkshilfe Seniorenklubs in Kuchl. Grund genug, um am 22. Oktober des heutigen Jahres, dieses Jubiläum feierlich zu begehen. Über 60 Personen folgten der Einladung der Klubleiterin in den Römischen Keller in Kuchl – es

40 Jahre Seniorenklub Schwarzach

Auch der Schwarzacher Volkshilfe Seniorenklub feierte im heurigen September sein vierzigjähriges Bestehen. Gegründet im Jahr 1975, wurde die Leitung des Klubs im Jahr 1995 an Frau Gisela Hellmann übertragen, die diese bis heute innehat. Bürgermeister Andreas Haitzer und der Geschäftsführer der Volkshilfe Salzburg LAbg. Othmar Schneglberger nahmen dieses Jubiläum zum Anlass, um sich bei der Klubleiterin und ihren Mitarbeiterinnen für ihren langjährigen Einsatz zu bedanken. Damals wie heute ist der Schwarzacher Seniorenklub seinen –

noch immer – 131 Mitgliedern eine unentbehrliche Einrichtung geblieben.

Wir gratulieren recht herzlich und bedanken uns bei den Klubleiterinnen für ihre großartige Arbeit in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten!



GF Schneglberger nutzt die Gunst der Stunde und offenbart seine tänzerische Begabung



GF Othmar Schneglberger gratuliert Gisela Hellmann zum 40-Jahr-Jubiläum



Solidarität über die Grenzen



Hilfsaktion der Schweizerhilfe im Österreich der Nachkriegszeit

In den Archiven der Salzburger Volkshilfe findet sich eine Festschrift, die anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Landesorganisation im Jahr 1962 veröffentlicht wurde. Die damalige Präsidentin der Salzburger Volkshilfe, Frau Berta Neumayer, beschreibt darin in knappen Worten die dramatischen Lebensumstände der frühen Nachkriegsjahre. Eine Zeit, in der in Salzburg – und in ganz Österreich – der Mangel an Lebensmitteln und Bedarfsgütern vor allem jene traf, die sich selbst nicht mehr helfen konnten: kranke, arme und alte Menschen. Aber es war auch eine Zeit, in der Österreich viel Solidarität erfahren hat.

Die Rationen einer Zuteilungsperiode aus dem Jahr 1947 wiesen für den Normalverbraucher pro Tag 671 (!) Kalorien auf. Bis zum Jahr 1950 gelang es, durch die Unterstützung der



Volkshilfe-Suppenküche im Wien der Nachkriegszeit

Schweizer Arbeiterhilfe, der Schwedenhilfe und der Amerikahilfe die Situation zu verbessern. Auch die Hilfe aus Holland und Dänemark darf man in diesem Zusammenhang nicht vergessen. Vor allem die Lebensmittelzuwendungen aus den USA hielten bis 1961 an und beliefen sich laut Vorstandbericht des Verbandes auf 4.190.596 kg hochwertige Lebensmittel, wovon Salzburg bis Ende 1961 (!) rund 167.000 Kilogramm bezog.

Auch wenn es lange her sein mag, und nur wenige Menschen sich heute noch daran erinnern können, war der Fleiß und der Antrieb der Bevölkerung nur einer von vielen Faktoren, die schließlich zum wirtschaftlichem Wohlstand in unserem Land beigetragen haben. Ohne Hilfe und Solidarität von außen wäre vielleicht alle Arbeit vergeblich gewesen. Und so bleiben die Worte, mit denen Berta Neumayer im Jahr

1962 ihre Festschrift beschließt, von brennender Aktualität:

„So“, schreibt sie, „muss für die menschliche Solidarität in unserem Lande immer Raum bleiben, um bei Eintritt eines Notstandes durch Krankheit, Unfall oder Katastrophen zu helfen. Aber in noch viel größerem Maße ist Solidarität über die GRENZEN nötig, wenn Hunger und Not Menschen und ihr Leben bedrohen.“



Ungarnhilfe der Volkshilfe im Jahr 1956



Gemeinde Roppen – ein guter Platz zum Leben

Familienfreundliche Gemeinde + Seniorenfreundliche Gemeinde + e5 Gemeinde

Bgm Ingo Mayr: „Roppen steht für ein friedliches und menschliches Miteinander“

6426 Roppen Mairhof 33 www.roppen.at 05417/5210 gemeinde@roppen.tirol.gv.at

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Salzburg: Gemeinde St. Martin am Tennengebirge, 5522 St. Martin am Tennengebirge •

Resmann Couture GmbH & Co KG, 5020 Salzburg • Nestaval Transporte GmbH, 5111 Bürmoos

Tirol: Gemeinde Nauders, 6543 Nauders • Gemeinde Reuthe, 6870 Reuthe

Die Kreuzer Cilli



Cäcilia Kreuzer (li.) und die VH-Mitarbeiterin
Melanie Hinterberger

Cäciliä Kreuzer ist in der Volkshilfe Salzburg so etwas wie eine Institution – aber keine strenge, sondern eine freundliche und liebenswerte Institution. Seit mehr als 30 Jahren arbeitet

sie ehrenamtlich für die Volkshilfe Salzburg und könnte dem Dichter Vergil – hätte er die Cilli gekannt – als Inspiration für seinen Sinnspruch „Unermüdliche Arbeit überwindet alles“ gedient haben. Die kleine dunkelhaarige Frau ist das Herz und das Uhrwerk des Volkshilfe Klubs in der Salzburger Ignaz-Harrer-Straße und ein Mensch, der Zeit seines Lebens immer selbstverständlich gern gegeben hat.

Als eines von elf Kindern sei sie geboren worden, im September 1933 in Hallwang, erzählt Cilli. Alle Geschwister mussten früh ihr Elternhaus verlassen, weil für so viele Kinder zu Hause einfach kein Platz war. Mit achtzehn Jahren fand sie eine Anstellung bei einem Wirt in Hallwang, und später hat sie sogar einmal in der Kantine

des so bezeichneten „Rot Weiß Rot Funks“, also des frühen ORF-Radios in Salzburg, gearbeitet, bis sie im Jahr 1969 zur Eisenbahn kam und dort bis zu ihrer Pensionierung blieb. „Eigentlich“, sagt sie, „wollte ich damals gar nicht pensioniert werden. „Aber“, fügt sie hinzu, „die haben halt sparen müssen“. Auf die Frage, warum sie eigentlich nie geheiratet habe, kommt prompt eine echte Cilli-Antwort: „Jo mei“, meint sie lächelnd, „dafür war halt irgendwie nie Zeit“.

Zur Volkshilfe haben sie dann ihre älteren Schwestern geholt, noch im Jahr der Pensionierung. Und seitdem ist sie dabei, sagt sie, und lacht.

Es gibt Menschen, die gar nicht wissen, wieviel sie geben. So ein Mensch ist die Cilli.

die salzburg
kann herzlich
mehr!



Gemeinnützige Wohn- und
Siedlungsgenossenschaft
„salzburg“ reg.Ges.m.b.H
Ignaz-Harrer-Str. 35
5020 Salzburg
T: +43(0)662/43 12 21-0
F: +43(0)662/43 12 21-46
E: office@die-salzburg.at

www.die-salzburg.at



die wohnfühlgemeinschaft

Bei die salzburg dürfen Sie herzlich mehr erwarten:

Attraktive Wohnräume – modern und hochqualitativ. Das Unternehmen – kundenfreundlich, gemeinnützig und mit einem großen Herz, das für den Wohnbau schlägt. die salzburg – einfach zum Wohnfühlen!



Scheckübergabe v.l.n.r.: Kerstin Egger (GF Volkshilfe Tirol) & Erich Mayregger (GF Interhome)

Eine schöne Zeit schenken

Die Volkshilfe schenkte Tiroler AlleinerzieherInnen eine Woche Erholungs-Urlaub.

Rund 20.000 TirolerInnen sorgen derzeit allein für ihr/e Kind/er. Die meisten Alleinerziehenden jonglieren Tag für Tag damit Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Viele davon verfügen über unzureichende finanzielle Ressourcen und können sich deshalb kaum eine Auszeit gönnen. Die Volkshilfe und Interhome Ferienhäuser ermöglichten heuer erstmals alleinerziehenden Tiroler Müttern und ihren Kindern eine Woche kostenlosen Urlaub in Tirol.

Ganzheitlicher Urlaub – Hilfe annehmen

In der wunderschönen Umgebung der Öztaler Berge konnten die Familien entspannen sowie Kraft und Energie für das kommende Jahr tanken. Neben einem aktiven und spaßigen Rahmenprogramm bot die Volkshilfe den mitreisenden Müttern Kinderbetreuung sowie professionelle Beratung und Hilfe einer erfahrenen Sozialpädagogin.

„Das positive Feedback der Mütter hat uns gezeigt, dass eine Urlaubswoche mit professioneller Betreuung und Programm viel bewirken kann. Das Knüpfen von neuen Kontakten mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen gibt Kraft und Vertrauen.

Diese Verbindung kann auch nachhaltig unterstützen. Wir werden dieses Projekt in den nächsten Jahren sicher ausbauen“, so Kerstin Egger, Landesgeschäftsführerin der Volkshilfe Tirol. Ein wichtiger Aspekt der Reise ist das Kennenlernen der AlleinerzieherInnen untereinander, um sich später – wieder in der gewohnten Umgebung – gegenseitig helfen zu können.

Gemeinsam sozialen Nutzen stiften

„Als einer der größten Ferienhausanbieter Europas war es uns ein Anliegen und Bedürfnis, AlleinerzieherInnen und ihren Kindern in eines unserer Ferienhäuser einzuladen, um ihnen eine Woche unbeschwertem Urlaub zu ermöglichen. Wir freuen uns, dass diese Aktion so erfolgreich angenommen wurde“, so Geschäftsführer Erich Mayregger vom Ferienhaus-Spezialisten Interhome aus Innsbruck.

Soziale Projekte nur durch starke PartnerInnen möglich

Ein großes Dankeschön geht an unsere Partnerbetriebe, welche den Müttern und vor allem den Kindern ein unvergessliches Erlebnis ermöglichen: Aqua Dome, Öztaler Funpark und Familie Hausegger vom Webershof in Längenfeld.

Mehr Informationen

finden Sie unter:
www.volkshilfe.net



Spaß- & Action-Programm für die Kinder



v.l.n.r.: Manuela Pfohl (PDL Volkshilfe Pflegedienste) & Kerstin Egger, MSc., MBA (GF Volkshilfe Tirol), Stadtrat Ernst Pechlaner & Bürgermeisterin Mag.^a Christine Oppitz-Plörer, Mag.^a Petra Jenewein (Caritas Demenz-Servicezentrum) & Bärbel Jordan-Ruef-Stabenheimer (Stiftung Nothburgaheim)

Leben mit Demenz: Gemeinsam für eine demenzfreundlichere Stadt

Rund 10.000 Menschen sind in Tirol an Demenz erkrankt. Tendenz steigend. Beim Einkaufen, beim Busfahren, im Gasthaus, am Nachhauseweg von der Arbeit – die Wahrscheinlichkeit einem älteren Menschen zu begegnen, der an Demenz erkrankt ist, ist groß. Ziel der vor einem Jahre gegründeten Plattform für eine demenzfreundliche Stadt Innsbruck ist es, das Thema Demenz in die Mitte der Gesellschaft zu holen und Innsbruck zu einer noch demenzfreundlicheren Landeshauptstadt werden zu lassen.

Sensibilisierung der Bevölkerung

Anlässlich des Weltalzheimertages verteilten MitarbeiterInnen der Volkshilfe Pflegedienste, Manuela Pfohl, PDL und Alessandra Valentini, an Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs der Tiroler Landeshauptstadt Kipferl mit dem Slogan „Lassen Sie sich den Weltalzheimertag schmecken“ an PassantInnen.

Gerüche, wie beispielsweise der frische Duft eines warmen Kipferls wecken im Gehirn abgespeicherte, fast vergessene Erinnerungen sowie Assoziationen. Wenn Gerüche einmal im

Gehirn abgespeichert sind, verankern sie sich tief im Gedächtnis. Welche Gerüche wecken bei Ihnen vergessen geglaubte Erinnerungen? Welche Düfte versetzen Sie in die Vergangenheit zurück? In diesem Sinne wurden die Innsbrucker und Innsbruckerinnen bei der Straßenaktion mit dem Thema Demenz konfrontiert sowie sensibilisiert.

Forderungen

Kerstin Egger, Landesgeschäftsführerin der Volkshilfe Tirol besuchte mit Vertreterinnen der Plattform nach der öffentlichen Aktion Innsbrucks Bürgermeisterin Mag.^a Christine Oppitz-Plörer und Stadtrat Ernst Pechlaner, um ihre Anliegen und Forderungen zu übermitteln. „Gesellschaftliches Engagement und umfassende Angebote sind notwendig, um Menschen mit demenziellen Erkrankungen einen angenehmen Lebensabend zu ermöglichen und die pflegenden Angehörigen im Alltag zu entlasten. Mit vereinten Kräften können wir Innsbruck noch demenzfreundlicher gestalten“, fordert Egger.

Mit dieser zweiten gemeinsamen öffentlichen Aktion setzte die Plattform für eine demenzfreundliche Stadt ein

lautstarkes Zeichen für eine demenzfreundlichere Tiroler Landeshauptstadt. Die Mitglieder der Plattform wollen die Stimmen von Menschen mit Demenz und ihren begleitenden Angehörigen hören und neue Entlastungsangebote schaffen.

volkshilfe.
DEMENTZILF

Mitglieder der Plattform

Volkshilfe Demenzhilfe, Caritas Tirol, Innsbrucker Sozialen Dienste ISD, Nothburgastube und ein Vertreter des Jesuiten Ordens als betreuender Angehöriger. Jede Organisation bringt ihre Fachexpertise mit ein und schafft so ein dichtmaschiges Netz an Information, Beratung, mobiler bzw. stationärer Betreuung, ehrenamtlicher Entlastung und Gesprächs- und Austauschmöglichkeiten.

Nähere Infos unter
www.volkshilfe.net

Im freiwilligen Einsatz für die Artenvielfalt

Die Volkshilfe-Projekte Werkbank und BETA beteiligten sich bei einem großen ehrenamtlichen Arbeitseinsatz.

Ende September krepelten die MitarbeiterInnen der Volkshilfe-Projekte BETA und Werkbank die Arme hoch, um den jährlichen ehrenamtlichen Pflegeeinsatz im Feuchtbiotop Filz im Tiroler Unterland durchzuführen. Um die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des Naturjuwels zu schützen und zu erhalten, erfolgt die jährliche Mahd und Entfernung des Schnittgutes händisch.

Seit vier Jahren organisiert Maria Ringler in Zusammenarbeit mit der Stadt Wörgl die jährliche Pflege und die Mäharbeiten. Auch heuer beteiligten sich wieder zahlreiche freiwillige HelferInnen, wie Naturfans und Flüchtlinge sowie die MitarbeiterInnen der Volkshilfe-Projekte Werkbank und BETA. „Jedes Jahr führen wir für die Kommunen einen ehrenamtlichen Arbeitseinsatz durch. Es ist uns ein Anliegen, dieses Naturjuwel am Stadtrand von Wörgl zu erhalten“, erklärt Kerstin Egger, Landesgeschäftsführerin der Volkshilfe Tirol.

Die mühevollen Handarbeit und der späte Mahd-Zeitpunkt sind aus öko-



logischer Sicht sehr wichtig, weil das Filz eines der letzten Feuchtgebiete im Unterinntal und Lebensraum für zahlreiche bedrohte Arten ist. Um dieses zu erhalten, sind laufende Pflegemaßnahmen notwendig. Da seltene Insekten das Futterangebot im Herbst zum Weiterbestand benötigen, wird erst ab Ende September gemäht.

Die Volkshilfe Werkbank ist ein sozialökonomischer Betrieb, der vom Arbeitsmarktservice Tirol und dem Land Tirol gefördert wird. Durch befristete Arbeitsplätze mit sozialpädagogischer Betreuung erhöhen wir die Berufschancen der TeilnehmerInnen und erreichen letztlich eine vollständige Integration in den regulären Arbeitsmarkt.

Das Volkshilfe BETA ist ein Berufsvorbereitungsprojekt der Volkshilfe Tirol in Wörgl, das vom Sozialministeriumservice gefördert wird. Das Projekt bietet Jugendlichen eine Chance, die aufgrund ihres sozialen, kognitiven und emotionalen Vermögens auf dem österreichischen Arbeitsmarkt nur eingeschränkte Möglichkeiten vorfinden. Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf können im Rahmen des Projekts ein Jahr lang arbeitsrelevante Fertigkeiten trainieren. Das Ziel ist es, die TeilnehmerInnen bestmöglich auf ihr zukünftiges Arbeitsleben vorzubereiten.

Nähere Informationen unter:
www.volkshilfe.net





Auf eine vielfältige und reichhaltige Auswahl wird Wert gelegt



Volkshilfe MitarbeiterInnen betreuen das Schulfrühstück

Volkshilfe Kids Breakfast Club

Ein guter Morgen beginnt für Innsbrucker SchülerInnen an einem gesunden Frühstückstisch.

Seit zwei Schuljahren ermöglicht der Volkshilfe Kids Breakfast Club Innsbrucker SchülerInnen einen gesunden Start in den Schultag. An sieben Schulstandorten in der Tiroler Landeshauptstadt gibt es das gemeinsame Schulfrühstück unter Aufsicht.

Das Frühstück wurde gemeinsam mit der Stadt Innsbruck ins Leben gerufen, da Befragungen an verschiedenen Schulstandorten gezeigt haben, dass einige Kinder und Jugendliche mit leerem Magen in die Schule gehen. Für viele Eltern beginnt der Arbeitstag bereits bevor die Schulen ihre Türen öffnen. Damit auch die Kinder dieser Eltern in Ruhe und gesund frühstücken können, wurde der Breakfast Club ins Leben gerufen.

Ein leerer Magen lernt nicht gern. Wenn SchülerInnen hungrig in die Schulen gehen, dann fehlen ihnen Energie und Konzentration, um einen anstrengenden Schultag zu meistern. Ein gesundes Frühstück gibt Power und Energie für den ganzen Tag. Es bildet die Basis für unsere alltäglichen Unternehmungen. Der Breakfast Club findet an fünf Tagen die Woche statt und bietet den SchülerInnen reichhaltiges Frühstück-



Ein leerer Magen studiert nicht gerne

sangebot – vom VITAL-Müsli bis hin zum frischen Tiroler Obst und Gemüse. „Etwa 100 Kinder nehmen täglich dieses Angebot in Anspruch. Mit dem Breakfast Club wissen die Eltern,

dass ihre Kinder mit einem gesunden Frühstück gut betreut in den Schultag starten“, so Kerstin Egger, Landesgeschäftsführerin der Volkshilfe über das Projekt.



volkshilfe.kids



Volkshilfe-Generalversammlung 2015

Präsidentin Barbara Gross gratulierte Annegret Senn zur einstimmigen Wiederwahl

Ganz im Zeichen regionaler Armutsbekämpfung stand die vergangene Generalversammlung der Volkshilfe Vorarlberg. Dabei wurden bestehende Projekte wie die erfolgreiche Schulstartaktion genauso besprochen wie neue Herausforderungen, die angesichts zunehmender sozialer Ungleichheit angegangen werden müssen. Landeschefin Annegret Senn bekam für ihr herausragendes Engagement nicht nur viel Anerkennung, sondern wurde auch von den rund 50 Delegierten einstimmig in ihrer Funktion für weitere vier Jahre bestätigt.

Von der Flüchtlingshilfe bis zur Arbeitsmigration reichte die Themenpalette der Landeskonferenz. Der Direktor der Volkshilfe Österreich, Erich Fenninger, brachte es in seinen Ausführungen auf den Punkt, indem er meinte, dass der Sozialstaat dann eine Lüge wird, wenn er es Ärmern nicht mehr ermöglicht aufzusteigen. VH-Präsidentin Barbara Gross empfahl den Volkshilfe-FunktionärInnen daher der Politik „lästig zu sein und soziale Verantwortung einzufordern.“ Die Volkshilfe sei für die Politik ein wichtiger Player zur Bewältigung sozialer Herausforderun-

gen, so die Volkshilfe-Spitzen. Angesichts 400.000 armer Kinder, stetig steigender Armut in Österreich und zunehmender Arbeitslosigkeit fordere die Volkshilfe mehr soziales Recht und weniger elitäres, privates Recht. „Wir müssen es der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft begreifbar machen, dass nicht Konkurrenzdenken uns weiter bringt, sondern nur Zusammenhalt, Solidarität und Gemeinschaftssinn“, so Gross.



Hofrat Dr. Walter Krenn gratuliert der Landesvorsitzenden Annegret Senn zur Wiederwahl

Die zahlreichen Ehrengäste zeigten sich von den Standpunkten der Volkshilfe besonders angetan. Allen voran Klubobmann Michael Ritsch, Wolfgang Mayr-Schwarzenbach, Geschäftsführer der AWO Schwaben, PVÖ-Landespräsident Erich De Gaspari, Labg. Reinhold Einwallner, BSA-Ehrenobmann Dr. Walter Krenn, Peter Kopf von der IfS-Schuldenberatung, Eva Fahlbusch von Vindex Schutz und Asyl sowie Hans Kallinger, vom Verein Arbeiterheim Bregenz.





Aktion „Ehrenamt“

Der Nationalfeiertag am 26. Oktober stand auch heuer wieder unter dem Motto des Ehrenamtes. Landeshauptmann Markus Wallner dankte zahlreichen freiwillig engagierten Männern und Frauen im Kulturhaus in Dornbirn für ihren großartigen Einsatz im Dienste der Gemeinschaft und überreichte ihnen eine Ehrenurkunde. Hubert Lötsch aus Höchst wurde von der Volkshilfe Vorarlberg für diese Ehrung vorgeschlagen.

Ehrung für Hubert Lötsch

Hubert Lötsch ist seit vielen Jahren ein sehr engagierter fleißiger und wichti-

ger Mitarbeiter und Mitglied des Vorstandes der Volkshilfe Vorarlberg. Er ist vor allem in der Vorbereitung der verschiedensten Projekte und Veranstaltungen federführend tätig. Sein Wissen und seine sozialen Kompetenzen sind besonders in der Pressearbeit und der Kommunikation nach außen für die Volkshilfe Vorarlberg sehr wertvoll. Er kennt viele Menschen und er weiß wo der Schuh drückt. Er weiß auch, wo Armut versteckt wird und er erkennt vor allem, wo Hilfe dringend erforderlich ist. Menschen wie Hubert, denen das Ehrenamt etwas bedeutet, die das Ehrenamt auch leben, sind in



Landeshauptmann Markus Wallner und Hubert Lötsch

unserer heutigen, schnelllebigen Zeit ein wichtiges Glied unserer Gesellschaft. Diese Ehrung soll ein Dankeschön für seinen Einsatz und für seine wertvolle Zeit, die er für die Volkshilfe Vorarlberg aufwendet, sein.



Dank dem Schreibwarengeschäft „Dar Zäodl“ konnte die Vorarlberger Volkshilfe im September wieder Kinder mit hochwertigen Schultaschen und modernen Rucksäcken ausrüsten. Die Inhaber, Birgit und Erich Hagen, überreichten im August Schulutensilien an Landessekretärin Manuela Greiter.

Verleihung des Österreichischen Pflege- und Betreuungspreises 2015

Die Volkshilfe Österreich verlieh am 23. November zum 8. Mal den Pflege- und Betreuungspreis „Luise“.

Der Österreichische Pflege- und Betreuungspreis wurde von der Volkshilfe Österreich 2006 ins Leben gerufen und rückt das Engagement, das im privaten Kontext im Bereich Pflege und Betreuung stattfindet, in den Mittelpunkt. Die PreisträgerInnen 2015 wurden von einer Fachjury ausgewählt. Rund 120 Menschen besuchten die Preisverleihung im Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, darunter zahlreiche VertreterInnen von Hilfsorganisationen, Selbsthilfegruppen und Interessenvertretungen.

„Ein wesentlicher Teil der Pflege- und Betreuung hilfsbedürftiger Menschen passiert im privaten Kontext, hinter den Kulissen. Aber auch engagierte Unternehmen bieten oft Erstaunliches, das wollen wir würdigen“, hebt Barbara Gross, Präsidentin der Volkshilfe Österreich die Leistungen hervor. Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe „dankt allen, die sich Menschen zuwenden und die Lebensumstände von Pflegebedürftigen verbessern.“ Die Qualität und das Engagement, mit dem Pflege in Österreich betrieben wird, ist nicht selbstverständlich“, unterstrich Sozialminister Rudolf Hundstorfer.

Laudationes hielten des Weiteren Sektionschef Manfred Pallinger (BMASK), Birgit Meinhard-Schiebel (Präsidentin der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger) und Martin Nagl-Cupal (Institut für Pflegewissenschaft). Die Statuette „Luise“ wurde diesmal in der Unternehmenskategorie verliehen. Die Auszeichnungen wurden von Mag. Christian Thonke, M.A. und Mag. Doris Madlberger von Novartis Pharmaceuticals überreicht. Der Kabarettist Ronny Tekal sorgte für gute Stimmung, die musikalische Umrahmung gestaltete das Bernd Fröhlich Orchester. Zu den PreisträgerInnen:



Allen BewerberInnen wurde zum Dank für ihr Engagement eine Anerkennungsurkunde verliehen

Kategorie „Pflegerische Angehörige“

Christine Zoidl pflegt ihren Mann seit fast 30 Jahren, der aufgrund eines Schlaganfalls einseitig vollständig gelähmt und auf der zweiten Seite schwer beeinträchtigt ist.

Sophie und Klaus Gölles pflegen ihre Zwillingkinder rund um die Uhr. Sie wurden zu früh geboren und sind seitdem blind, inkontinent, haben Epilepsie und Darmprobleme.

Heidi Handler pflegt ihren Sohn, der seit 1995 im Wachkoma liegt. Zudem betreut sie seit 2008 ihre an Demenz erkrankte Mutter, und von 2002 bis 2003 pflegte sie ihren Vater.

Kategorie „Ehrenamtliche HelferInnen“

Eva Ebner organisiert seit 2009 wöchentlichen Besuchsdienst im Seniorenzentrum „Bad Aussee“ der Volkshilfe von jeweils 12 SchülerInnen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren.

Maria Fodor betreut im Rahmen der Ehrenamtsinitiative SmS „Solidarität mit SeniorInnen“ regelmäßig zwei bis vier BewohnerInnen im Kuratorium Wiener PensionistInnen-Wohnhäuser, Haus Haidehof.

Brigitte und Bernhard Kolarik unterstützen und leiten die Aktion „Kinderherz Österreich“ seit vielen Jahren und machen für herzkranken Kinder Träume wahr.

Kategorie „Pflegerische Jugendliche“

Adin Mulic ist jedes Wochenende zu

Besuch im SeneCura Pflegeheim in Klagenfurt, führt Gespräche mit BewohnerInnen, begleitet bei Spaziergängen, hilft bei Festen und Ausflügen und erledigt kleinere Besorgungen. Er möchte nach Schulabschluss Krankenpfleger werden.

Kategorie „Unternehmen, die Verantwortung im Pflegebereich übernehmen“

Das Landeskrankenhaus Innsbruck (Tirol Kliniken) bietet neben der Pflegekarenz das Projekt „aufwind“, das Menschen mit Behinderung bestmöglich bei ihrer Entwicklung unterstützt.

Die **Energie AG Oberösterreich** hat für MitarbeiterInnen, die mit einem Pflegefall in ihrem Umfeld konfrontiert werden, eine umfangreiche Informationsplattform ins Leben gerufen.

Wir danken!

Die Volkshilfe bedankt sich herzlich bei den SponsorInnen und KooperationspartnerInnen der Veranstaltung, besonders bei Novartis Pharmaceuticals, Rogner Bad Blumau, GEA, STYX, NEWS, Falter und der Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger. Die Auszeichnung wird unterstützt vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.pflegepreis.at



Unterstützung von pflegenden Angehörigen ist auf allen Ebenen notwendig

Wir dürfen pflegende Angehörige nicht vergessen!

Der Volkshilfe Sozialbarometer zeigt: Trotz hoher Anzahl an Betroffenen reicht das Angebot an psychosozialer Betreuung für pflegende Angehörige nicht aus.

„Obwohl in Österreich rund 130.000 an Demenz erkrankte Menschen leben, fühlen sich diese und ihre Angehörigen oft völlig alleine gelassen und mit der Pflegesituation überlastet“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich in seiner emotionalen Einleitung der Präsentation der neuesten Ergebnisse des Volkshilfe Sozialbarometers. „Bei Demenzerkrankung ist vor allem die doppelte Belastung für pflegende Angehörige ein Thema, da neben körperlichen Änderungen auch Verhaltensänderungen bei den an Demenz erkrankten Personen zu beobachten sind“, ergänzt Monika Natlacen, Vize-Präsidentin von Alzheimer Austria. Die beiden sind sich einig: „Wir dürfen die pflegenden Angehörigen mit dieser Aufgabe nicht alleine lassen“.

Sozialbarometer zeigt: Angebot an Beratung für Angehörige nicht ausreichend

Zur Frage, ob pflegende Angehörige

durch ein ausreichendes Angebot an psychosozialer Beratung durch die öffentliche Hand unterstützt werden, zeigt sich, dass 50 Prozent jener, die zumindest Pflegende einer an Demenz erkrankten Person kennen, bzw. von der Pflege selbst betroffen sind, das Angebot – vor allem an psychosozialer Beratung – als nicht ausreichend einschätzen.

Diese Daten bestätigen auch die Umfrageergebnisse aus dem letzten Jahr: Tageszentren und Angehörigenberatung fehlen nach Meinung der Bevölkerung nach wie vor und sind häufig nicht leistbar. Dabei ist gerade die Unterstützung auf allen Ebenen wichtig: „Die Erfahrung aus der Praxis und Studien zeigen, dass je mehr Aufklärung und Information über die Krankheit bei den pflegenden Angehörigen vorhanden sind, desto besser können sie mit der Situation umgehen“, sagt Fenninger.

Handlungsbedarf besteht auch nach wie vor bei den Unternehmen, wenn MitarbeiterInnen eine Pflegesituation zu Hause haben. Auf die Frage, ob es möglich wäre, eine Pflegesituation zu Hause mit dem Beruf zu vereinbaren, antworten zwei Drittel aller Befragten mit Nein bzw. Eher nein. Noch pessimistischer sehen dies die Berufstätigen. Hier geben mehr als drei Viertel (76 Prozent) an, dass sie eine Pflegesituation zu Hause nicht mit ihrem Beruf vereinbaren könnten. 14 Prozent der Berufstätigen können sich die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege vorstellen, während 10 Prozent dazu keine Angabe machen. „Es ist wichtig, dass Angehörige sich eigene Freiräume einplanen, ein Helfernetz aufbauen und auf ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden achten, anstatt auf ihre persönlichen Interessen und Prioritäten zu verzichten. Nur wenn es ihnen gut geht, geht es der an Demenz erkrankten Person gut“, sagt Monika Natlacen.



v.l.n.r.: Mag. Ingo Raimon, President, FOPI (Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie); Dipl.-Soz. Ramazan Salman, Geschäftsführer des Ethno-Medizinischen Zentrums (MiMi Projekt, Gewinner EHA 2015); Prof Helmut Brand, Präsident, Internationales Forum Gastein; Dr Peter Brosch, Head of Department, Austrian Federal Ministry of Health

Volkshilfe-Projekt „MiMi“ erhält Europäischen Gesundheitspreis!

Die Volkshilfe Wien freut sich gemeinsam mit ihren deutschen und österreichischen PartnerInnen und ProjektinitiatorInnen des Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. über den ersten Platz des Projektes „MiMi – Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ beim European Health Award 2015. Am 2. Oktober 2015 fand im Rahmen des 18. European Health Forum Gastein die Preisverleihung unter den Top sechs Gesundheitsprojekten in Europa, statt.

MiMi-GesundheitslotsInnen in Wien und Oberösterreich

„MiMi – Mit MigrantInnen für MigrantInnen“ wurde 2003 als Gesundheitsprogramm vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. (EMZ) in Deutschland entwickelt und in mittlerweile rund 60 Städten in umgesetzt. Im August 2012 folgte der erste Projektableger in Wien; 2014 Dank des großen Erfolges

auch in Oberösterreich. Das Projekt unterstützt bei der sprach- und kultursensiblen Gesundheitsförderung von MigrantInnen.

European Health Award

Der mit 10.000 Euro dotierte European Health Award wird seit 2007 vom European Health Forum Gastein (EHFG) vergeben und honoriert grenzüberschreitende Projekte, die zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und des Gesundheitswesens in Europa beitragen. Mit dem Preis werden Vorhaben gefördert, die sich um die Entwicklung von nachhaltigen, innovativen und übertragbaren Konzepten verdient gemacht haben und aktuelle Herausforderungen wie Ungleichheiten des Gesundheitsstatus, Zugang zu Gesundheit- und Vorsorgeleistungen oder Verbesserung von Behandlungsmöglichkeiten erfolgreich und prag-

matisch angehen. Die Förderung des Preises erfolgt durch das Österreichische Bundesministerium für Gesundheit und das Forum der forschenden pharmazeutischen Industrie in Österreich.

European Health Forum Gastein (EHFG)

Das EHFG wurde 1998 als europäische Konferenz zur Gesundheitspolitik mit dem Ziel gegründet, eine Plattform für die Diskussion der verschiedenen Akteure im Bereich der öffentlichen Gesundheit und der Gesundheitsversorgung zu schaffen. Das EHFG ist eine zentrale Veranstaltung, bei der hochrangige Entscheidungsträger und Experten aus Regierung und Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zusammen kommen.

Jetzt spenden

volkshilfe.

WENN
ICH GROSS
BIN WERDE
ICH ~~ARM.~~

FORSCHERIN

www.volkshilfe.at
IBAN AT77 6000 0000 0174 0400

Bank Austria
UniCredit

T-Mobile

media.at

WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER
STÄDTISCHE

Wenn ich groß bin werde ich arm

Das ist die Lebensrealität von zu vielen Kindern in Österreich. Die Volkshilfe tritt dafür ein, dass jedes Kind alle Chancen bekommt und die eigenen Träume verwirklichen kann. Daher macht die Volkshilfe wieder auf das Thema Kinderarmut in Österreich aufmerksam.

In der neuen Kampagne der Volkshilfe werden Kinder nicht arm, sondern Forscherin und Astronaut. Sie sind auf vielen Plakatflächen in ganz Österreich zu sehen, zusätzlich werden TV- und Hörfunkspots, online-Banner und Poster eingesetzt. Wir danken gewista, Bank Austria, T-Mobile, media.at und Wiener Städtische Versicherungsverein für die Unterstützung.

Wenn auch Sie dazu beitragen wollen, dass Kinder ihre Träume verwirklichen können, freuen wir uns über ihre Spende.

IBAN: AT 77 6000 0000 0174 0400
oder online volkshilfe.at/onlinespenden

VOLKSBANK
SALZBURG

Mithelfen und
gemeinsam etwas bewegen!

Die Volksbank Salzburg unterstützt
aus Überzeugung karitative, soziale
und wohltätige Projekte!

Volksbank Salzburg, Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.

Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen ...

... können sich kaum an kostenpflichtige Freizeitaktivitäten wie Vereine, Schulausflüge etc. beteiligen.



... haben dadurch Nachteile in der Schule.



... haben dadurch massive negative Auswirkungen auf ihrem weiteren Lebensweg.



... sind häufiger krank.



■ stimme sehr zu ■ stimme ziemlich zu ■ stimme wenig zu ■ stimme gar nicht zu ■ weiß nicht/k.A.

Aufwachsen in Armut raubt Zukunftschancen

Quelle: SORA Institute for Social Research and Consulting im Auftrag der Volkshilfe Österreich www.volkshilfe.at/sozialbarometer

Der Volkshilfe-Sozialbarometer zeigt: Die österreichische Bevölkerung hat ein klares Bewusstsein über die negativen Folgen von Kinder- und Jugendarmut.

408.000 Kinder und Jugendliche sind in Österreich armuts- und ausgrenzunggefährdet. „Kinder armutsgefährdeter Familien sind von Geburt an benachteiligt. Als Erwachsene sind sie häufiger arbeitslos und armutsgefährdet“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich. Die Ergebnisse des Volkshilfe-Sozialbarometers zum Thema Kinder- und Jugendarmut zeigen, dass die österreichische Bevölkerung diese Tatsache auch wahrnimmt. Darüber hinaus gibt es ein klares Bewusstsein für die Folgen von Kinder- und Jugendarmut.

Klares Problembewusstsein

Der Volkshilfe Sozialbarometer zeigt, dass jene, die selbst Betroffene kennen, die negativen Auswirkungen klar erkennen. So meinen 87 % der Befragten, dass die Teilnahme an kostenpflichtigen Aktivitäten und Vereinen oder an Schulausflügen für Kinder aus armutsgefährdeten Familien nicht möglich ist. 80 % sind der Meinung, dass arme Kinder Nachteile in der Schule haben und weitere 77 % sehen massive Auswirkungen auf dem weiteren Lebensweg.

Eigene Armut wird unterschätzt

„Arm sind immer die anderen“, die-

se Erkenntnis aus Erhebungen aus Deutschland trifft auch auf den Sozialbarometer zu. In der repräsentativen Umfrage gaben nur 4 % der Bevölkerung an, dass die eigene Familie von einer Armutsgefährdung betroffen ist. „Unterschätzt wird in Österreich nach wie vor auch der Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit“, so Fenninger. Während 58 % der Befragten, die armutsgefährdete Kinder und Jugendliche kennen, glauben, dass Aufwachsen in ökonomischer Knappheit häufiger krank macht, glauben dies „nur“ 47 % jener, die Betroffene nicht kennen. Aktuelle Daten zeigen aber, dass sich Einkommensarmut negativ auf das Sterbealter auswirkt – Arme sterben früher.

In mehreren Länderstudien zeigt sich, dass Kinder aus ärmeren Familien schlechter ernährt sind, sich häufiger verletzen, mehr Infektionskrankheiten und mehr Karies als ihre Altersgenossen aus wohlhabenderen Familien haben. „Diese Zusammenhänge müssen aufgebrochen werden“, fordert Fenninger.

Bildung als Schlüsselfaktor

„Wir wissen, dass eine gute Bildung das Risiko in Armut zu geraten vermin-

dert. Auf der anderen Seite beschränkt Armut die Möglichkeit, eine gute Bildung zu erreichen“, sagt Fenninger. So gehen aktuell 54 % der Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten in die Hauptschule, nur 22 % der Kinder aus Haushalten mit hohem Einkommen. Ein starker Zusammenhang zeigt sich auch zwischen der Bildung der Eltern und der Schulwahl. Außerdem besuchen Kinder mit Migrationshintergrund seltener eine weiterführende Schule als Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

„Um die Wechselwirkung zwischen sozialem Status und Bildung zu durchbrechen, braucht es ein integratives Bildungssystem, das auf die Stärken aller Kinder ausgerichtet ist und Maßnahmen, die die Höherqualifizierung aller Jugendlichen ermöglicht“, so Fenninger. Diese Maßnahmen würden zwar Kosten verursachen, sich aber langfristig positiv auswirken. Fenninger: „Ein hohes Bildungsniveau bringt ein niedrigeres Arbeitslosenrisiko mit sich, eine höhere Beschäftigungsstabilität und somit höhere Einkommenschancen, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für den Sozialstaat, durch den positiven Rückfluss durch Steuern und Abgaben.“

„Ausblick nach oben“

Was ist Arbeit? Wer hat gesagt, dass unsere Gesellschaft nach diesen und keinen anderen Regeln und Gesetzen funktionieren muss?

Gott - die Welt - der Baum?



Aufführung des Stückes „Ausblick nach oben“ auf der VH-Fachtagung „Kinder stärken“

15 Kinder und Jugendliche mit acht verschiedenen nationalen und

kulturellen Hintergründen bringen ihre Visionen, Ängste und Träume auf die Bühne des Volk/Margareten und überlegen: Warum können wir hier nicht wie in einem Ameisenstaat leben? Warum darf man erst nach den Hausaufgaben faul sein? Wenn es das bedingungslose Grundeinkommen gäbe, wer würde dann noch putzen?

Die kritischen BeobachterInnen unseres Systems zeigen nicht nur Missstände auf, sondern entwerfen auch Alternativen mit Ausblick nach oben. Mit seinem zweiteiligen Projekt will das Junge Volkstheater in Kooperation mit der Volkshilfe Österreich denjenigen eine Stimme verleihen, über die

sonst nur Statistiken Auskunft geben. Auf der Bühne stehen Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren. Ihre AdressatInnen sind die Erwachsenen, die normalerweise für sie entscheiden, was aus ihnen werden soll. Jetzt erzählen die Kinder selbst, welche Kräfte sie mobilisieren, wovon sie träumen, wie viel Phantasie, Durchsetzungskraft und auch Flexibilität sie aufbringen, um nicht zu resignieren. Das Stück unter der Regie von Constance Cauers und Malte Andritter feierte am 7. November Premiere. Aufführungstermine finden noch am 10. und 11. Dezember statt. Weitere Termine sind in Planung. Alle Infos finden Sie unter www.volkstheater.at

Das kann ELGA

ELGA ist ...

... ein Informationssystem, das Ihnen und Ihren behandelnden Ärztinnen und Ärzten, Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Apotheken den Zugang zu Ihren Gesundheitsdaten erleichtert. ELGA steht für »elektronische Gesundheitsakte«.

ELGA bringt ...

... mehr Zeit, Überblick und erspart Mehrfachuntersuchungen. In Ihre persönliche ELGA gelangen Sie über das ELGA-Portal auf www.gesundheit.gv.at nach Anmeldung mit Handysignatur oder Bürgerkarte. Dort können Sie Ihre eigenen Befunde einsehen, ausdrucken oder abspeichern. Egal, wann und egal, wo Sie gerade sind. Auch Ihre behandelnden Ärztinnen und Ärzte, Spitälern und Pflegeeinrichtungen erhalten mit ELGA rasch wichtige Informationen für Diagnose und Therapie. Somit leistet die elektronische Gesundheitsakte ELGA einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Patientensicherheit.

ELGA startet ...

... schrittweise ab Dezember 2015 in öffentlichen Spitälern der Steiermark und Wien. Zug um Zug nehmen danach weitere Krankenhäuser in den anderen Bundesländern an ELGA teil. Kassenordinationen und Apotheken folgen. Zunächst werden Entlassungsbriefe, Labor- und Radiologiebefunde von den Spitälern über ELGA verfügbar gemacht. Sobald es dann ELGA-Befunde von Ihnen gibt, können Sie diese Befunde auch selbst online abrufen.

ENTGELTICHE EINSCHÜTTUNG

Für allgemeine Fragen und Fragen zur ELGA-Teilnahme steht Ihnen die ELGA-Serviceline unter der Telefonnummer **050 124 4411** werktags von Montag bis Freitag von 07.00 – 19.00 Uhr zur Verfügung. Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.gesundheit.gv.at (Zugang ELGA-Portal) oder unter www.elga.gv.at.



Alle Infos: www.voicesforrefugees.com/solidart

Volkshilfe präsentiert: solidART for refugees

Gemeinsam mit KünstlerInnen, Intellektuellen und engagierten BürgerInnen fordert die Initiative die Zivilgesellschaft dazu auf, für ein und solidarisches Österreich einzutreten.

Flüchtlinge müssen menschenrechtskonform untergebracht und betreut werden. Kinder und unbegleitete Minderjährige müssen hochwertig betreut und Fluchtgründe müssen bekämpft werden, anstatt die Flüchtenden zu bekämpfen. Nicht zuletzt dürfen Armutsbetroffene und benachteiligte Gruppen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Das sind die zentralen Forderungen

der neu gegründeten Plattform, die für Spendenaktivitäten ebenso genutzt wird, wie für den künstlerischen Ausdruck von Solidarität und Protest. Zahlreiche KünstlerInnen und bekannte Persönlichkeiten wie beispielsweise Christine Nöstlinger, Stermann & Grisemann, Cornelius Obonya und viele mehr erheben im Rahmen der Plattform ihre Stimmen und unterstützen somit die Forderungen der Volkshilfe. Das erste große Projekt der Plattform

war das Solidaritätskonzert für Flüchtlinge am 3. Oktober 2015.

Volkshilfe-Direktor Erich Fenninger und Initiator der Plattform fasst zusammen: „Mit »solidART for refugees« rufen wir gemeinsam die Zivilgesellschaft dazu auf, für ein soziales, humanes und solidarisches Österreich einzutreten. Für ein Österreich, in dem die Menschenrechte nicht mit den Füßen getreten, sondern als wichtige Errungenschaft respektiert werden.“

KINEO

Krankenanstalt für Physiotherapie
und ambulante Rehabilitation GmbH

- Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie
Nachbehandlung bei Schlaganfallpatienten
- Heilmassage, Fußreflexzonenmassage
- Ambulante neurologische Rehabilitation
- Ambulante orthopädisch,
traumatologische Rehabilitation

Faistenbergerstr. 19 • 6060 Hall in Tirol • Tel.: 05223/57561
www.kineo.at • Terminvereinbarung: Mo-Fr. von 8.00 bis 12.00 Uhr

Gemeinde Bürmoos
Ignaz Glaser Straße 59 • 5111 Bürmoos
Tel.: +43 6274 4205 • Fax: +43 6274 4205-16
gemeinde@buermoos.at • www.buermoos.at

Bürmoos

Volkshilfe startet Petition GEGEN GRENZZÄUNE

Die Ankündigung der Innenministerin, bauliche Maßnahmen an der österreichisch-slowenischen Grenze durchzuführen ist gegenüber allen Menschen, die sich täglich privat und im Rahmen ihrer Organisationen in der Flüchtlingshilfe engagieren entmutigend und desillusionierend. Neue Barrieren sind gefährlich und können zur Eskalation führen.

Stattdessen braucht es ein Bündel an internationalen und nationalen Maßnahmen: die konkrete Unterstützung vor Ort und auf den Flüchtlingsrouten, die Schaffung weiterer winterfester Quartiere und dauerhafter Unterbringungsmöglichkeiten in Österreich, die sofortige finanzielle Hilfe für die Anrainerststaaten und eine europäische Frie-

densinitiative, die diesen Namen auch verdient.

Die Volkshilfe Österreich hat deshalb Ende Oktober eine Petition ins Leben gerufen, mit der alle Menschen, die diese Ansicht und Forderungen teilen, mobilisiert werden, ihre Stimmen zu erheben. Gegen Zäune und für europäische Solidarität. „Europa muss den Menschen, die vor Krieg, Terror und Tod fliehen Schutz bieten und mit einer menschlichen Haltung, mit konkreter Hilfe begegnen. Ein Zaun zwischen Österreich und Slowenien wäre die erste wiedererrichtete Grenze innerhalb des Schengen-Raumes und der Beginn des Zerfalls von europäischem Miteinander“, sagt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich.



Alle Informationen, Forderungen und die Möglichkeit, diese zu unterstützen finden Sie auf

www.gegengrenzzaun.at

**Bitte unterschreiben Sie
und setzen Sie damit ein Zeichen.
Ein Zeichen gegen Zäune
an den Grenzen Österreichs.**

Buchtipps: Voices for Refugees

Für ein menschliches Europa

Wien am 3. Oktober 2015: Mehr als 200.000 Menschen gehen auf die Straße, um am Heldenplatz ihre Stimme für ein menschliches Europa zu erheben. Mit dem Solidaritätskonzert „Voices for Refugees“ wurde Geschichte geschrieben: So viele Menschen wie nie zuvor setzten ein weithin sichtbares Zeichen gegen Unmenschlichkeit, für Respekt und Achtung im Umgang miteinander.

Das neue Volkshilfe-Buch „Voices for Refugees“ vermittelt mit vielen Bildern und Statements die sensationelle Stimmung beim Konzert und dokumentiert den Protest und die Hilfe des Jahres 2015. Der Herausgeber Erich Fenninger legt eine detaillierte Analyse der neu entstandenen Refugee-Bewegung vor. Weitere Beiträge stammen unter anderen von Robert Misik,

Julya Rabinowich, Marlen Streeruwitz und Veia Kaiser. Großzügige Fotos und Statements von zahlreichen Prominenten runden das Werk ab.

Alle Texte und Fotos des 160 Seiten starken Buches wurden von den AutorInnen, den FotografInnen und den KünstlerInnen kostenfrei zur Verfügung gestellt. Pro verkauftem Exemplar geht ein Erlös von fünf Euro direkt an die Volkshilfe-Flüchtlingshilfe.

**Erich Fenninger (Hg.):
Voices for Refugees.**

Für ein menschliches Europa.

Residenz Verlag, Salzburg 2015

ISBN 978 3 7017 3392 7; € 24,90



„Wir erleben keine Flüchtlingskrise, sondern eine
Krise der Solidarität“ – Erich Fenninger

Sozialversicherung: Das heißt Sicherheit ein Leben lang.

Bewegte Zeiten – sichere Leistungen



Wenn es um ihre Gesundheit geht, vertrauen rund 8,4 Millionen Menschen in Österreich einem der besten Gesundheitssysteme der Welt. Die Sozialversicherung garantiert höchste Sicherheit – von der Kindheit bis ins Alter. Ob medizinische Betreuung bei Krankheit und Unfall, Rehabilitation, Pflege oder Vorsorge – um Ihre Gesundheit kümmern wir uns schnell, zuverlässig und kompetent.

Wir wollen auch in Zukunft für alle Menschen mit bedarfsgerechten Angeboten in der Gesundheitsversorgung, der Pflege und in der Prävention Maßstäbe setzen. Unser Ziel: Mehr Zeit für das Gespräch mit dem Arzt, eine Rundumversorgung mit kurzen Wegen, flexible Öffnungszeiten und zufriedene Menschen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.sicher-versorgt.at

Wenn Sie Fragen und Wünsche haben, senden Sie diese an info@sicher-versorgt.at oder rufen Sie bei der Serviceline unter 050 124 2211 zur Gesundheitsreform an.



www.sozialversicherung.at



ROFAN SEILBAHN
 WINTERFUN & ADVENTURE

SKIVERGNÜGEN FÜR DIE GANZE FAMILIE
 1 Pendelbahn, 2 Sessellifte,
 attraktives Kinderland, Airrofan Skyglider

0512 8649499 | TIROL | TEL. +43 9044 5192 | WWW.ROFANSEILBAHN.AT



SUNBEAM
 — YACHTS —
www.sunbeam.at



Wolfgangseer Advent 2015 in Strobl

Der idyllische Ort am Wolfgangsee verwandelt sich während des Advent und zur Weihnacht in ein romantisches Krippendorf der ganz besonderen Art. 30 traditionelle Adventstände bilden den Weihnachtsmarkt oder Christkindmarkt.

Gemeinde Strobl am Wolfgangsee, Ischlerstraße 59, 5350 Strobl

Werte die verbinden...

INN REAL




GUTSCHEIN

Name: _____
 Tel.: _____

Ihre Preissicherheit durch eine kostenlose und unverbindliche Wertermittlung Ihrer Tiroler Immobilie.

Schicken Sie diesen Gutschein an:
 Innreal, Wohn- und Wirtschaftsimmobilien GmbH,
 Meranerstraße 9, 6020 Innsbruck oder eine E-Mail mit
 Betreff „Gutschein“ an office@innreal.at


T 0512 / 574 600 - www.innreal.at



Mit der Untersbergbahn - Grenzenlose Aussichten

Den Panoramablick vom Salzkammergut bis zum ewigen Eis der Alpen genießen. Ruhe und Entspannung finden. Einfach der Sonne ein Stück näher sein. Im stillen Paradies der Alpenblumen und Gämser. Der Hausberg Salzburgs wartet auf Sonnenanbeter, Wanderer, Frischluftliebhaber und Naturbegeisterte.

www.untersbergbahn.at | Tel. +43 (0) 6246/72477-0 | Dr. Friedrich Ödlweg 2, A-5083 Gartenau



Der Untersberg
 Naturgenuss erleben